



Sustainable Finance-Beirat unterstreicht Wichtigkeit umfassender Nachhaltigkeitsberichterstattung

Der deutsche Sustainable Finance-Beirat unterstreicht in seinem aktuellen Offenen Brief die Bedeutung einer ehrgeizigen europäischen und internationalen Nachhaltigkeitsberichterstattung und spricht Empfehlungen für Standardsetzer aus.

Robuste, prüfbare und vergleichbare Nachhaltigkeitsinformationen bilden die Basis für einen aktiven und effektiven Umgang des Finanzsektors mit Nachhaltigkeitsthemen wie etwa Klimawandel, Biodiversitätsverlust und sozialen Herausforderungen. Relevante Nachhaltigkeitsberichterstattung muss dabei dem Prinzip der doppelten Wesentlichkeit entsprechen, damit die Auswirkungen unternehmerischer Tätigkeiten auf die natürlichen Lebensgrundlagen und alle Stakeholder erfasst und kommuniziert werden.

Der Beirat unterstützt die aktuelle Standardentwicklung auf europäischer (EFRAG) und globaler Ebene (ISSB und GRI) und wirbt im Sinne einer effektiven und konsistenten Wirkung für deren enge Abstimmung und Harmonisierung.

Dazu ergänzt Christian Heller, Co-Vorsitzender des Sustainable Finance-Beirat: „Die doppelte Materialität, wie von der EU eingeführt, ist Voraussetzung für eine umfassende Perspektive auf unternehmerisches Handeln. Sie ist auch auf internationaler Ebene abzubilden – idealerweise in einem einheitlichen Set von Standards aus der Hand von ISSB und GRI. Hierfür sollten beide perspektivisch auch eine organisatorische Konsolidierung in Betracht zu ziehen.“

Hierfür fordert der Beirat eine vollständige Widerspruchsfreiheit zwischen internationalen und EU-Standards. Verschiedene Standardsetzer werden aufgefordert, ihre Standards gegenseitig anzuerkennen und in Einklang zu bringen, um möglichst einheitliche, ambitionierte und qualitativ hochwertige Berichterstattungsstandards zu erschaffen. Auch die Bundesregierung wird dazu aufgerufen, sich für eine Harmonisierung und Angleichung von Nachhaltigkeitsstandards einzusetzen.

Dazu erklärt Silke Stremlau, Vorsitzende des Sustainable Finance-Beirates: „Die Global Baseline muss wissenschaftlich fundiert und ambitioniert sein. Sie stellt das international erreichbare Minimum dar - Jurisdiktionen wie die EU sind aufgefordert, aufbauend auf der Global Baseline weitere Transparenzanforderungen zu stellen. Dies geschieht bei EFRAG, was der Beirat eindeutig unterstützt.“

Der Beirat fordert außerdem im Sinne der Verhältnismäßigkeit, dass die Realitäten von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie von Start-ups in der Standardsetzung berücksichtigt werden, da sie als Teil globaler Wertschöpfungsketten auch indirekt von Regulierungen und Berichterstattung betroffen sind.

Den vollständigen Text in englischer und deutscher Sprache finden Sie hier:

<https://sustainable-finance-beirat.de/publikationen/>

Berlin, den 31. Oktober 2022

Kontakt:

SFB-Geschaefsstelle@bmf.bund.de

Tel.: +49 3018 682 3069

V.i.S.d.P.: Silke Stremlau, Vorsitzende des Sustainable Finance-Beirates der Bundesregierung

Der Sustainable Finance-Beirat

Der deutsche Sustainable Finance-Beirat berät die Bundesregierung zu Nachhaltigkeitsaspekten im Finanzsystem. Bestehend aus 34 Expert*innen aus Finanzwirtschaft, Realwirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft und unterstützt von 19 Beobachter*innen agiert er dabei unabhängig. Er unterstützt die Bundesregierung bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der deutschen Sustainable Finance Strategie und berät relevante Akteure hinsichtlich ihrer Positionierung zu sowie der Umsetzung und Weiterentwicklung von Vorgaben im Bereich Sustainable Finance.